

Kunstschule+ dank «Erasmus+»

Bericht Die Studienreise des Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein führte die Schülerinnen und Schüler nach zweijähriger Abstinenz für zwei Wochen in Frankreichs Hauptstadt Paris.

Bereits zum 5. Mal ermöglichte «Erasmus+», das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, den Schülerinnen und Schülern des Gestalterischen Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein eine 2-wöchige, erlebnisreiche Studienreise in eine europäische Kulturmegropole. Nach Glasgow (2017), Prag (2018) und Madrid (2019) ging die Reise nach zweijähriger pandemiebedingter Abstinenz nach Frankreich in dessen Hauptstadt Paris. Vom 28. April bis 13. Mai verbrachten 27 Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Vorkurses mit vier Begleitpersonen ihre Studienreise in dieser pulsierenden und kulturträchtigen Grossstadt.

Chancen und Ergebnisse schaffen

Erasmus+ ist ein etabliertes und erfolgreiches EU-Programm in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport. Erasmus+ bringt Menschen aller Altersgruppen zusammen, ermöglicht grenzüberschreitende Mobilität, schafft Chancen und Mehrwert. Es geht um Zusammenarbeit im Rahmen europäischer Projekte, um Wissenstransfer und die Unterstützung von politischen Reformen. Hierzu stellt die EU Mittel im Umfang von rund 26 Milliarden Euro zur Verfügung. Unter anderem wird der kulturelle Austausch zwischen den 27 unterschiedlichen europäischen Mitgliedsländern gefördert. Neben einem gegenseitigen Kennenlernen wird die Intention eines tieferen Verständnisses angestrebt, welches schliesslich die Basis für konstruktive, friedvolle und generationentaugliche Zusammenarbeit darstellt.

IESA-Paris, unsere Partneruniversität

Die Partnerschaft mit der Universität IESA gewährte den Schülern Ein-



(Foto: ZVG)

blicke in die dortigen Studiengänge und vermittelte wertvolles kunst- und kulturgeschichtliches Wissen zur Entwicklung der Stadt Paris seit ihrer Entstehung vor rund 5000 Jahren v. Chr. bis in die Gegenwart. Teilweise fand der Unterricht in den Räumlichkeiten der Universität statt, grösstenteils jedoch fand dieser in Form von äusserst spannenden Führungen vor Ort, in zahlreichen Museen und Sehenswürdigkeiten statt.

Abwechslungsreiches Kultur- und Bildungsprogramm

Natürlich standen auf dem Studienprogramm der Schüler auch etliche Besuche der einzigartigen Kunstmuseen der Stadt, wie beispielsweise das «Musée du Louvre» mit seinen unermesslichen Schätzen abendländischer Kunst, das «Musée d'Orsay», ein sensationelles Museum, das den Fokus auf Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts legt oder das architektonisch eigenwillige «Centre Georges Pompidou» mit seinem Fokus auf Kunst des 20. Jahrhunderts oder die grossartige «Fondation Pinault», das «Musée de l'Orangerie», das «Palais de Tokyo» und viele mehr.

Bereits vor Antritt ihrer Reise bereiteten sich die Vorkurs-Schülerinnen und Schüler anhand 15 Kurzvorträgen zu Architektur und Kunst der Stadt Paris vor. Die Vorträge präsentierten die Jugendlichen ihren Mitschülern während der Studienreise; sie stellten wertvolle Ergänzungen zu den vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen vor Ort dar. Ebenso begleitete die Schüler/-innen ihr Skizzenbuch, in welches sie täglich und unmittelbar ihre Eindrücke in Form von spontanen Skizzen, exakten Zeichnungen, schriftlichen Einträgen und bunten Collagen festhielten. Ebenso stellte der Fotoapparat ein bedeutendes Instrument dar, um in kleineren Gruppen Inszenierungen zu dokumentieren. In experimenteller Manier wurden spontane «Dialoge» mit alltäglichen Dingen, Skulpturen oder architektonischen Gegebenheiten hergestellt und aus interessanter Perspektive fotografisch festgehalten.

Kulinarische multikulturelle Höhenflüge

Doch kamen auch die kulinarischen und kulturellen Wünsche keineswegs zu kurz. Abendliche Restau-

rantbesuche offerierten erlesene Köstlichkeiten der multikulturellen französischen Küche. Einzelne Konzertbesuche und spontane Begegnungen mit Touristen oder einheimischen Nachtschwärmern in diversen Clubs oder Tanzlokalen hinterliessen nachhaltige Eindrücke. Auch fand sich ausreichend Zeit für Shopping und ausgiebiges Flanieren in der quirligen Stadt mit seinen zahllosen berühmten Plätzen und Sehenswürdigkeiten, den vielen Bars und Restaurants, die von Touristen, aber auch Einheimischen tags und nachts bevölkert sind.

Internationalisierung der Kunstschule Liechtenstein

In ihrer Unternehmensstrategie verankert legt die Kunstschule besonderen Wert auf eine Vernetzung mit Kunst- und Kunsthochschulen auf europäischer Ebene, um die interkulturelle Kompetenz der Lehrer- und Schülerschaft auszubauen. Die Vermittlung von weiterführenden Studien ist Teil dieser Aktivität. Studienreisen wie die oben beschriebene, aber auch der Lehrerschaft der Kunstschule gebotene europäische Weiterbildungs- und Jobshadowing-



Mobilitäten oder ganz neu, ein einzelnen Schülern und Schülerinnen im Anschluss an ihren absolvierten Vorkurs ermöglichtes halb- bis ganzjähriges Praktikum irgendwo in Europa, bilden neben kleineren, weiteren Aktivitäten der Kunstschule Liechtenstein die markantesten Massnahmen im Zusammenhang mit den in der Unternehmensstrategie festgehaltenen Zielsetzungen, welche grösstenteils nur dank den zustande gekommenen, wertvollen ERASMUS+-Verträgen eingehalten und umgesetzt werden können. Gewiss stellte das abwechslungsreiche, doch intensive Studienprogramm mit den unzähligen Highlights einmal mehr einen unvergesslichen Höhepunkt innerhalb des gestalterischen Vorkursjahres dar. (pr)

ANZEIGE



WEITERE INFORMATIONEN

Lesenswerte Informationen zu weiteren eindrücklichen, bereits durchgeführten ERASMUS+-Mobilitäten oder auch zum neuen Unterrichtsprogramm im Schuljahr 2022/23 der Kunstschule erfahren Sie über die Website: www.kunstschule.li oder gerne jeweils vormittags bei einem Besuch im Sekretariat der Kunstschule.



(Foto: ZVG)

Abschlusspräsentation Vorkurs 2021|22

«I'll be your mirror»

VADUZ Bereits Nan Goldin betitelte eine Reihe ihrer fotografischen Porträts mit «I'll be your mirror» (Lou Reed, 1967) und sagte dazu: «Bilder zu machen, ist für mich eine Art, jemanden zu berühren - eine Form von Zärtlichkeit.» Dieser Ansatz gilt auch für die Schüler/-innen des Vorkurses, die auf Basis eines selbst geführten Interviews ein künstlerisches Porträt erarbeiten. Ob es sich dabei um den Grossvater, die Freundin oder eine

bekanntere Persönlichkeit handelt: Die Arbeitsweise ermöglicht einerseits, direkte Fragen zu stellen und verpflichtet andererseits zur ernsthaften Auseinandersetzung. Gleichzeitig werden im Prozess des Reflektierens immer auch Fragen zur eigenen Geschichte und Identität aufgeworfen.

Freitag, 24. Juni 2022, 17 - 20 Uhr
Samstag, 25. Juni 2022, 10 - 16 Uhr

Schüler/-innen führen freitags von 17-19 Uhr und samstags von 10.30-13.30 Uhr durch die Ausstellung.

Zeugnisübergabe und Überreichung des Robert-Allgäuer-Preises 2022 im Beisein der Bildungsministerin Dominique Hasler am Samstag, den 25. Juni, um 14 Uhr. (pr)

Kunstmuseum: Matthias Fricks Werk im Fokus

Kosmologie, Arbeit an der Biografie, Sprache und Humor: Gespräche mit Elmar Gangl, Monika Jagfeld und Christiane Meyer-Stoll

VADUZ Dem Künstler Matthias Frick (1964 Zürich - 2017 Eschen) ist derzeit eine Präsentation im Kunstmuseum Liechtenstein gewidmet. Drei Kennerinnen und Kenner von Fricks Werk treffen sich am Donnerstag, den 23. Juni, um 18 Uhr zum Gespräch (Kosten: Eintrittspreis). Das Kunstmuseum und die Kunstgesellschaft laden herzlich dazu ein. In der Sammlungspräsentation «Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder» bilden drei Stränge von Matthias Fricks Werk die Leitfäden: die kosmologische Vorstellungswelt, die Arbeit an der eigenen Biografie und der feinsinnige und humorvolle Umgang mit Sprache. An diesem Abend im Kunstmuseum

bilden diese Fäden den Ausgangspunkt des Gesprächs.

«Ein kunsttheoretisches Werk!»

Alle drei Gesprächsteilnehmenden kannten Frick persönlich: 2015 hatte Elmar Gangl in seiner Galerie Hollabolla in Eschen das Werk von Frick ausgestellt und lud als Vernissagednerin Monika Jagfeld, Direktorin Museum im Lagerhaus, St. Gallen, ein. Fricks erste Einzelausstellung fand 2012 in den Pfrundbauten in Eschen statt, Christiane Meyer-Stoll hielt hier die Vernissagedrede und lud ihn 2013 zu einer Carte Blanche ins Kunstmuseum Liechtenstein. Jagfeld äusserte in ihrer Rede: «Er hat sich einer grossen Idee angenom-

men, der er sein ganzes Arbeiten unterwirft: Seine Kunst ist ein kunsttheoretisches Werk!» Das Gespräch wird Einblick geben in dieses Werk und seine Vorstellungswelten. (eps)

Über die Ausstellung

Seit Ende der 1970er-Jahre entwickelte Matthias Frick (1964 Zürich - 2017 Eschen) mit seinen Zeichnungen und malerischen Papierarbeiten ein komplexes Weltgebäude: eine persönliche Kosmologie, in deren Tiefgründigkeit ein feinfühler Humor verborgen liegt. Frick selbst verteilte sein Werk im Umfeld der «Art Brut». Die Präsentation, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll, zeigt Fricks Werke im Kontext anderer Künstler/-innen aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein. Der Titel ist einer seiner Zeichnungen entnommen.



Matthias Frick stellte 2013 im Rahmen einer «Carte blanche» im Kunstmuseum seine Arbeit vor. (Foto: ZVG/Kunstmuseum, Vaduz).

ANZEIGE

**kunst
schule
liechtenstein**